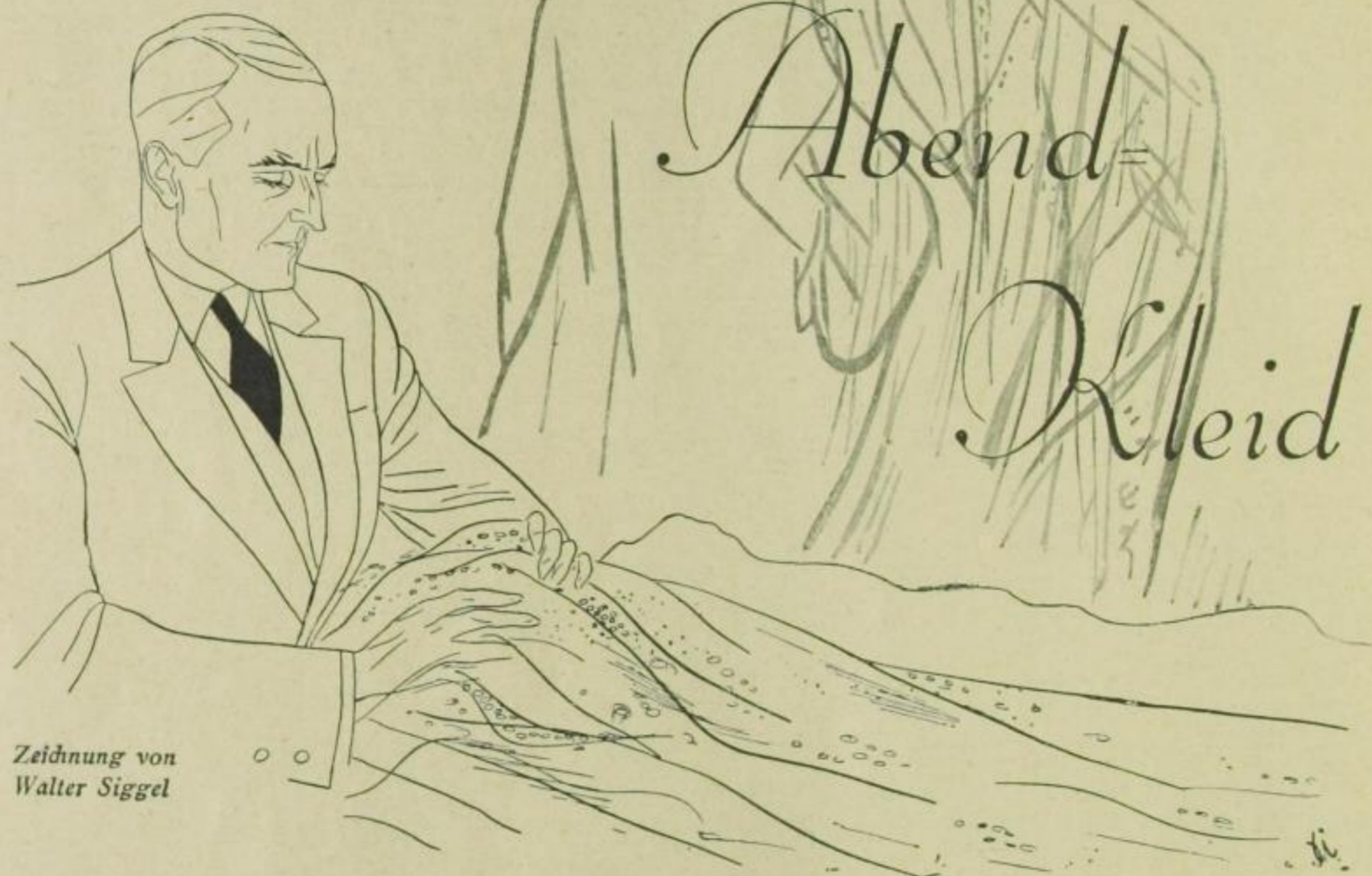


# Um ein



Zeichnung von  
Walter Siggel

## Novellette von MURA

„Siehst du das Kuvert hier? Rate, was drin ist!“ Margherita, die sich Margot nannte, näherte sich ihrem Manne, wobei sie ihre großen Augen noch größer und mit den Händen eine erstaunte Bewegung machte.

„Ich weiß nicht.“

„Es enthält etwas, das du dir seit langem wünschst.“

O weh! Margot wünschte sich so vielerlei, daß es schwer war, zu erraten, was von alledem ihr Mann ihr zu schenken beschlossen hatte. Also begann sie zu raten.

„Einen handgemalten Shawl, der zu meinem Trotteur passen würde?“

„Nein.“

„Ein Opernabonnement.“ Aber sogleich setzte sie hinzu: „Nein, ich könnte ja doch nicht in die Oper gehen . . . Ich habe kein Abendkleid.“

Ihr Mann verging vor Freude. „Fast erraten . . . Es enthält . . .“

„Das Abonnement?“

„Das Abendkleid. Genauer gesagt: tausend Lire für ein Abendkleid.“

Und er wartete, daß Margot auf ihn zustürze und ihn vor lauter Dankbarkeit umarme. Margot jedoch blieb starr stehen, mit enttäuschem Mäulchen.

„Du freust dich nicht?“

„Aber, Bester, was bekommt man denn für tausend Lire? Ein lächerliches Fähnchen! Und dann Schuhe! Und dann Seidenstrümpfe! Und dann . . .“

„Ich dachte, wir nehmen Schuhe und Strümpfe für den nächsten Monat in Aussicht.“

„Herrlich! Da muß ich mir noch vier Wochen die Sachen von Jenny borgen . . .“

„Diesen Monat könntest du noch die Lackpumps tragen, dachte ich . . .“

Margot nahm das Kuvert warf es ärgerlich in ein Fach ihres Toilettentisches und sprach von etwas anderem. Aber ihr Mann, der, um die tausend Lire zu ersparen, lange Zeit darauf verzichtet hatte, mit seiner kleinen Frau auszugehen, war keineswegs